

Visionen einer Stadt

Magdeburg ist nicht mehr die Stadt des Schwermaschinenbaus, sondern wird zukünftig neue Aufgaben als Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts erfüllen und das nicht nur im Verwaltungsbereich. Die günstige Lage im Verkehrsknotenpunkt Mitteldeutschlands erhöht deutlich die Qualität als Wirtschaftsstandort. Besonders viele junge Menschen zieht es an die Otto-von-Guericke-Universität und die vielen An-Institute sowie die Fachhochschule Magdeburg/Stendal. Daneben ist der Trend zu erkennen, dass immer mehr Touristen die Stadt aufsuchen, um den Hauch der Geschichte zu verspüren – über Kaiser Otto, Otto von Guericke, Kaiser Napoleon, Ernst Reuter oder die Grüne Zitadelle zur Jetztzeit.

Das Magdeburger Stadtumbaukonzept, der Flächennutzungsplan, das räumliche Leitbild, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2025 und der Rahmenplan Innenstadt (2022) zeigen heute Wege auf, die mittelfristig zum Erfolg führen sollten. Die Chancen liegen in der Eigenart der Stadt in der Börde und dem Elbeurstromtal in verkehrsgünstiger Lage und wie die Bürger/Innen mit ihrer Stadt umgehen begründet, wobei zwischen der Altstadt, den Großwohnsiedlungen und den ländlichen Randgebieten unterschieden werden muss. Auch wenn die Städte sich zu Europa öffnen, verlieren sie ihre regionale Bedeutung nicht. Der genius loci, die wirtschaftliche und politische Kraft, die Dichte, die Multifunktionalität, die Tradition oder –vielmehr die Bürger/Innen Magdeburgs bestimmen die Stadt der Zukunft.

Traditionen im Sinne Bruno Tauts wie die „Siedlungen der zwanziger Jahre“, der „Neue Bauwille“ oder die „farbige Stadt“ spielen dabei eine große Rolle, sie sind aber keine Patentrezepte für die Stadt der Zukunft. Es wird für alle Städte nur individuelle Lösungen mit der Bürgerschaft geben können, wobei das Ziel einer l(i)ebenswerten Stadt nicht aus dem Auge verloren werden sollte.

Eckhart W. Peters